



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Ben
der hohen Vermählung
des Hochgebornen Grafen und Herrn,
Herrn

G e o r g,

des H. Römischen Reichs Grafen
von Schliß, genannt Görß,
Herrn zu Schliß, Wegfurth und Rechberg,
Erb-Marschalln des Hochstifts Fulda, &c.

mit
der Hochgebornen Gräfin,
G r ä f i n

**Christine Henriette
Elisabeth,**

des H. R. R. Gräfin
zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Bernigeroda
und Hohnstein,
Herrin zu Epstein, Münsenberg, Breuberg, Nigmont,
Lohra und Klottenberg, &c.

welche den 19. December 1754.
auf dem Hochgräflichen Schlosse zu Bernigerode
vollzogen wurde,

wolten
ihren unterthänigsten Glückwunsch abstaten
innen Benannte.

Wernigerode, druckt Joh. Ge. Struck, Hochgräflicher Hof-, Buchdrucker.

AK





Psalm 21, 7.

Du setzest Ihn, den grossen Mittler, zum Segen ewiglich.



Der Segen strömt vom Creutze her,
An welchem der Erlöser kämpfte,
Und unter einem Leidensmeer
Die Gluth gerechter Rache dämpfte;
Die ungeheure Schuld der Welt,
Die alles Fleisch gefangen hält,
Das von dem ersten Sünder stammet,
Der Zorn, der über allen flammet,
Die unerträglich schwere Last,
Hat unser Bürge aufgefaßt.

Hein Opfer drang ins Heiligthum,
Es riß und brach durch alle Dämme,
Daß nun ein Gnadenmeer mit Ruhm
Den ganzen Erdreis überschwemme:
Die Gnade und die Wahrheit wallt,
Das Wort von der Veröhnung schallt.
Der Mächtige ruft allen Enden
Der Welt, zu Ihme sich zu wenden:
Es weckt der Lebensströme Lauff
Zum Kommen alle Völker auf.

Die

❧ ❧ ❧

Die Quelle heut sich selber an,
Mit tausendfachen Segensgüssen ;
Sie wil sich über Jedermann
Umsonst so müdiglich ergießen.
O! stünden ihrem freyen Lauff
Nur Thore, Thür und Herzen auf!
Sie würde Land und Leut mit Segen,
Ja! alle Welt mit Heil belegen ;
So aber bringt der größte Theil
Sich selber um sein ewig Heil.

Wer aber mit gebeugtem Sinn
Sich nur zum Creuze Christi schmieget,
Erhält den seligsten Gewinn,
Ein Gut, darinnen alles lieget :
Des Vaters unermessne Huld,
Vergebung aller Sündenschuld ;
Hier wird Gerechtigkeit erlanget,
Die auch vorm Thron des Richters pranget.
Wie prächtig ist dis Ehrenkleid :
Jehova ist Gerechtigkeit !

In diesem Schmucke steht die Braut
Dem grossen König an der Seiten,
Der ewig sich mit ihr vertraut,
Auf lauter Heil und Seligkeiten :
Sein Geist legt ihr dis Zeugnis bey,
Daß sie des Bräut'gams eigen sey.
Der Strom des Friedes und der Freuden
Dringt, ohngeacht so mancher Leiden,
Ihr dennoch in die Seele ein ;
Das Creuz muß ihr zum Segen seyn.

Noch endlich rückt der Tag herbey,
Da sie die volle Ernte siehet ;
Denn ist sie ganz vollkommen frey,
Weil Schmerz und Seufzen von ihr siehet.
Ein Freudencranz becrönt ihr Haupt,
Sie schaut viel mehr, als sie geglaubt :
Den Bräutigam! die ewige Sonne,
In vollem Glanz, in süßter Wonne.
Sie schwimmt im Wonn- und Freudenmeer,
Daß kommt vom Creuze Christi her.

❧ ❧ ❧


Gelaudhtes Paar, wir weihen Dir,
An Deinem frohen Hochzeitfeste,
Das Wort von diesem Liebspanier,
Vom Creuze Christi, als das Beste.
Nur dieses knüpft ein festes Band
Und crönet Deinen Ehestand.
Du bist entfernt von denen Grossen,
Die sich am Creuze Christi stossen:
Wie wird sein Wort, Werk, Maiesät,
Von ihnen lästertlich geschmäht!

Woh Trost der Feinde Spott und Hohn!
Sie müssen einmal selbst bezeugen:
Der HERR sey Richter auf dem Thron,
Und so die starren Knie beugen
Vor diesem Richter aller Welt,
Der ein gerechtes Urtheil fällt
Auch denen grossen armen Geistern,
Die ihren HERRn und Mittler meistern.
Sie wolten seinen Segen nicht;
Drum trifft sie Fluch, ein Zorngericht.

Du aber, Hochgebornes Paar!
Bist eines Bessern überzeuget:
Du stimmst mit der erlösten Schaar,
Die sich vorm Thron des Lammes beuget,
Mit Herz und Mund der Wahrheit bey:
Daß Er Dein GOTT und Mittler sey.
Du willst auch heut zu seinen Füßen
Anbetend seinen Scepter küssen:
Der König geht Dein Bitten ein,
Er spricht: Du solt gesegnet seyn.

Ja, öffne dich, o Segensquell!
Laß deine Segensströme fließen,
Daß sie sich über Leib und Seel
Des Hochvermählten Paares ergießen!
HERR! giesse deine Fülle aus
Auf das Verbundne hohe Haus!
Die Strämme mit den edlen Zweigen,
Laß noch der späten Nachwelt zeigen,
Daß Stamm und Baum durch deine Treu
Gepflanzt, gesegnet, fruchtbar sey!

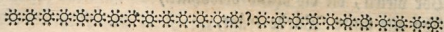
Mit



Mit solchen Wünschen lassen wir,
 Dich, Grosser Graf, und Gräfin! ziehen.
 Des Höchsten Güte folge Dir,
 Sie lasse Dich im Segen blühen!
 Ja, werde hier im Gnadenreich
 Noch recht dem Hause Davids gleich,
 Das vor dem Herrn gedeiht und siehet,
 Das seines Namens Ruhm erhöhet:
 So gehst Du nach verfloßner Zeit
 Gewiß ins Haus der Herrlichkeit.

Durch diese Vorstellung des verdienstlichen Ereuges Edel-
 hi, als der Quelle alles Segens, hateten ihnen unter-
 thänigsten Glückwunsch ab

die sämtlichen Stadt- und Land-Prediger
 der Grafschaft Bernigerode.



Umschränkter Wiß, du kannst doch nicht
 Des hohen Bildes Pracht erreichen,
 In welchem sich der Gottheit Licht
 Und ihre Wunderwerke gleichen!
 Dein Grübeln bildet einen Wahn;
 Wilst du das Tiefgedachte nennen,
 So mußt du tiefbeschämt mit wenigem bekennen:
 Gott hats gethan.

Du glaubest, und mit allem Recht,
 Ein Wesen, das im Lichte wohnet,
 Das, nicht vom Körperszwang geschwächt,
 In unsichtbarer Grösse thronet:
 Sag an, wie kan von ihm die Welt,
 Der Dinge grosse Schaar, entstehen?
 Erklär es! „ Doch du kannst nur diesen Grundsatz sehen:

Weils ihm gefällt.

Vielleicht

❧ ❧ ❧


Vielleicht siehst du noch eher ein,
Warum des Höchsten Wunderwählen
Der Erden enggefaßten Schrein
Vor so viel tausend Sternensälen
Zum Schauplatz seiner Huld gemacht,
Und ihm sein einges Kind geschenket?
Doch dein Verstand hat das, was diese Wahl gelenket,
Noch nie gedacht.

Vergleichst du nicht der Erden Kreis
Mit Himmelskörper Millionen:
So sieh, warum ein Volk den Preis
Vor vielen, die die Kund bewohnen,
Ohn alle innre Würde trägt,
Daß Gott dasselbe sein Volk nennet?
Du hast auch diese Günst, die Jacobs Same kennet,
Nie recht erwägt.

Hey ganzen Völkern ist es schwer,
Des Schöpfers Tiefen zu ergründen;
Auf, Menschen, tretet einzeln her!
Kan kein geschärftes Auge finden,
Warum denn diesen Purpur ziert,
Und jenen grobe Wolle drücket?
Wird denn auch hier sogleich des Denkens Trieb ersticket?
Ja, Gott regiert.

Geschöpf, so siehest du entblößt!
Kanst dir nicht selber Schlösser bauen!
Wenn nur ein duftger Hauch dich stößt,
So muß man dich im Moder schauen?
Hier wagte sich kein Kriegsheer dran,
Und liegt durch Kindeshand gebeuget?
Aus einem Nichts wird Was, so bald die Vollmacht zeigt:
Gott wil; Gott kan.

So




So sieget doch die Zuversicht,
 Um die sich Gottes Arme schließen;
 Der Centner gibt dem Gran Gewicht,
 Das Meer macht kleine Tropfen fließen:
 Der Mangel pranget ohne Trug,
 Wenn sich die Allmacht ihm verbindet;
 Wenn die Zufriedenheit nur diese Perle findet:
 Gott und genug.

Dies Trostwort ist kein trocknes Loth,
 Das in versteckter Ampel glimmt;
 Ein Recht, darauf der Vermste pocht,
 Ein Ton, in den der Reichste stimmt;
 Ein Licht, das nicht nur Thälern frönt,
 Nein, glänzend auch die Berge mahlet,
 Und mit erhabner Pracht den Fürsten Wonne strahlet:
 Gott zielt! Gott frönt!

Schau, Ehrfurcht, nur ersaumet an,
 Was Stolbergs Hohes Haus umschattet!
 Du kennest doch den Helfersmann,
 Des Heldenarm noch nie ermattet?
 Kan nicht Jehovahs sicherer Schild
 An diesem Stamm und seinen Zweigen,
 Ein Denkmaal seiner Macht und seines Schutzes zeigen?
 Verehr dis Bild!

Wer aber wird so kühne seyn,
 Das fernre Schicksal zu besingen?
 Wer sieht nur heut die Züge ein,
 Die sich in Görk und Stolberg schlingen?
 Des weisen Gottes Wunderhand
 Entwickelt diese Wohlfahrtszeichen;
 Und unser Auge kan die Ueberschrift erreichen:
 Ein Segensband!



So wird Dir, Hochgebornes Paar,
 Ein treuer Segenswunsch geweiht!
 Es sieht der zarten Kinder Schar,
 Daß Dein Verbinden grünt, gedeihet:
 Den Unterthan belebt die Lust,
 Die frohen Mutterherzen blühet,
 Und ein geheiligts Band um Hohe Häuser ziehet:
 Es wallt die Brust.

Es wallt das Blut zum regen Mund,
 Und wil mit demuthsvollen Streben
 Den heut beglückt geschlossnen Bund,
 Der Vorsicht Wunderthat, erheben;
 Kaum geht das blöde Lallen an,
 So stehet unser Geist entzückt,
 Da er dis Unterpfind zum künftigen Wohl erblicket:
 GOTT hats gerhan.

Mit diesen geringen Zeilen überreichen ihren unterthänigsten
 Glückwunsch
 die sämtlichen Lehrer der Oberschule
 in Wernigerode.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



Ben
der hohen Vermählung
des Hochgeborenen Grafen und Herrn,
Herrn

Georg,

des H. Römischen Reichs Grafen
von Schliß, genannt Görß,
Herrn zu Schliß, Wegfurth und Rechberg,
Marshalln des Hochstifts Fulda, &c.

mit
Hochgeborenen Gräfin,
Gräfin

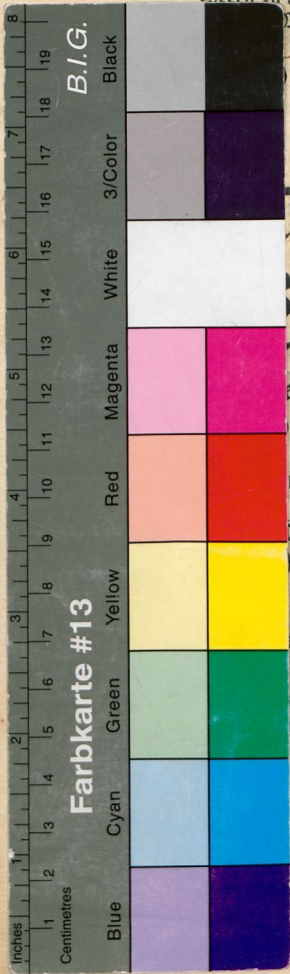
ine Henriette
Elisabeth,

des H. R. K. Gräfin
nigstein, Rochefort, Bernigeroda
und Hohnstein,
in, Münsenberg, Breuberg, Nigmont,
Lohra und Klettenberg, &c.

den 19. December 1754.
Hochgräfl. Schlosse zu Bernigerode

vollzogen wurde,
wollten
erthänigsten Glückwunsch abstaten
nen Benannte.

oh. Ge. Struck, Hochgräflischer Hof, Buchdrucker.



12

AK

